

# Zeittafel

## Zeittafel Justinuskirche

**ca. 830** Baubeginn, nachdem Erzbischof Otgar von Mainz die Reliquien des hl. Bekenner Justinus aus Rom mitgebracht hatte. Fertigstellung des Kirchenbaus 850 (+/- 8 Jahre). Diese frühe Datierung wurde zuletzt 1999 durch Sondierung des Erdreiches unterhalb der Kirche bestätigt. Die Kirche von Erzbischof Rhabanus Maurus (Mainz) eingeweiht. Die Kirche diente Höchst und Umgebung als Pfarrkirche.

**1024** Die Justinuskirche dient einer Synode aller dem Mainzer Erzbischof unterstellten Suffraganbistümer als Tagungsort.

**1090** Die Kirche wird den Benediktinern von St. Alban/Mainz übertragen. Sie ist nun zugleich Pfarr- und Klosterkirche. Ausbesserungen an Dach und Mauerwerk sind notwendig. Vermutlich wurden damals schon die Nord- und Südapsis entfernt.

**1298** Die Gebeine des Titelheiligen der Kirche, Justinus, werden nach St. Alban in Mainz überführt;

## Höchst und Umgebung

**13.000 v.Chr.** Spuren zeitweiser Anwesenheit von Menschen im Raum Höchst (Altsteinzeit, überarbeitete Hirschgeweihe).

**5.000 v.Chr.** Erste feste Besiedlung

**1. Jahrhundert n.Chr.** Besiedlung durch Römer

**4. Jahrhundert** Die Alemannen erobern diesen Siedlungsraum, im

**5. Jahrhundert** werden diese von den Franken abgelöst. In Fränkischer Zeit entsteht wohl der Name Hostat=Hohe Stätte.

**790** Höchst wird erstmals urkundlich erwähnt, als Schenkung an das Kloster Lorsch.

**Um 1200** Wehrturm aus der Stauferzeit; möglicherweise auch eine umfassendere Befestigungsanlage auf dem unmittelbar neben dem Standort der Justinuskirche liegenden "Schlossberg"

**1246** Schlacht von Höchst zwischen Konrad IV., dem Staufer und Gegenkönig Heinrich Raspe von Thüringen.

## Justinuskirche

die Höchster Kirche wird statt dessen der heiligen Margarete geweiht. Dies ist bis heute so geblieben, wengleich die Kirche immer "die Justinuskirche" geblieben ist.

**1419** Die Mainzer Benediktiner geben ihr Höchster Kloster auf. Jetzt ist Justinus wieder reine Pfarrkirche.

**1432** Ein erster bescheidener Ausbau erfolgt: Baubeginn der Kapellen an der Nordwand der Kirche.

**1441** Ein anderer Orden, nun die Antoniter, übernimmt die Kirche, die nun wieder Pfarr- und Klosterkirche wird. Die Kapellen an der Nordseite werden vollendet. Der bis heute das Bild der Kirche prägende gotische Chorbau beginnt.

**1463-1475** Dieter von Isenburg residiert im Höchster Schloss. Die Stadtbefestigung wird erneuert und verstärkt.

**1448** Catharina von Holzhausen stiftet den Altar in der "prima capella" der neuen Nordseitenkapellen.

**1454** Während der nächsten zehn Jahre wird der Lettner errichtet und an der Nordwand eine Schwalbennest-Orgel gebaut.

**1464** Der Chorturm aus dem 9. Jahrhundert über dem Hauptaltar wird abgerissen.

**1477** Der Pfründner Johannes Langsdorf lässt das große Kruzifix herstellen, das noch heute im Innenraum der Kirche (Südseite / Höhe Sakristei) hängt.

**1485** Der heute in der Mittelkapelle (Nordseite) aufgestellte Kreuzaltar wird in Worms gemalt und als Gemeindealtar vor dem Lettner aufgebaut. Ebenso in Worms wird die Holzstatue des sitzenden Antonius gefertigt. Sie ist für den alten Hochaltar der Kirche bestimmt.

**1523** Nach Setzungen des Chorfundamentes und

## Höchst und Umgebung

**1355** Erzbischof Gerlach von Mainz erwirkt bei Kaiser Karl IV. die Stadt- und Marktrechte. Höchst wird befestigt. Die Wasserburg entsteht. Ein Mainzoll wird errichtet, jahrhundertlanges Ärgernis für den Warenverkehr zwischen Mainz und Frankfurt. Die Burg und Teile der Stadt Höchst werden 1396 von dem Frankfurter Stadthauptmann Johann von Kronberg zerstört; der Wiederaufbau wird unmittelbar danach in Angriff genommen.

**1463-1475** Dieter von Isenburg residiert im Höchster Schloss. Die Stadtbefestigung wird erneuert und verstärkt. Eine Schule für Höchst ist bezeugt.

Höchst hat ca. 500 Einwohner.

**Ende 1500** Starke Bautätigkeit in Höchst. Das noch

## Justinuskirche

nach leichten Erdbebenschäden muss das Chorgewölbe wegen Einsturzgefahr abgetragen werden und wird durch eine bis 1930 bestehende provisorische (!) Bretterdecke ersetzt.

**1648** Am Ende des 30-jährigen Krieges erfolgt eine Neueinweihung der durch die Soldateska entweihten Kirche.

**1726** Der neue Hochaltar aus der Mainzer Werkstatt des Johannes Wieß wird in der Kirche aufgestellt.

**1730-1743** Phase der Barockisierung der Kirche. Die karolingisch/spätgotischen Fenster im Mittelschiff werden durch ovale „Ochsenaugen“ ersetzt, ebenso der ehemalige Eingang unter der Orgel. Das Dach des Chores wird neu gedeckt. Barockes Silbergeschirr (zum Beispiel auch Kerzenleuchter) für den Altar wird angeschafft.

**1737/1738** Aufstellung der neuen Orgel des Mainzer Meisters Onymus.

**1802/1803** Aufhebung des Klosters durch das Fürstentum Naussau/Usingen. Die Kirche bleibt jedoch Pfarrkirche. In der Folge erhebliche

## Höchst und Umgebung

erhaltene Renaissance-Rathaus wird errichtet, ebenso das Greifenklau'sche und Kronberger-Haus, Dalberghaus und Antoniterkloster werden umgebaut. Alle diese Bauten sind heute noch erhalten.

**Um 1500** Die Wasserburg wird von Erzbischof Wolfgang von Dalberg in ein Renaissanceschloss umgebaut.

**1618-1648** Dreißigjähriger Krieg mit Folgen für das an einer wichtigen Ost-Westverbindung gelegene Höchst.

**1622** Schlacht bei Höchst mit dem Sieg des (katholischen) Tilly über den (protestantischen) Christian von Braunschweig.

**1631** erobert der (protestantische) Schwedenkönig Gutav Adolf Höchst. Erster evangelischer Gottesdienst im Höchster Schloss.

**1635** Teil von Höchst und das Schloss werden von den Truppen Bernhards von Weimar zerstört.

**1746** wird die Höchster Porzellan-Manufaktur gegründet. 1768 unterzeichnet Kurfürst Emmerich Josef das Gründungsdekret für die Höchster Neustadt.

**1772** Bau des Bolongaropalastes durch die Bankiersfamilie Bolongaro.

**Ende des 18. Jahrhundert** ist die Bevölkerung von Höchst auf ca. 800 Menschen angewachsen.

**1802** Im Reichsdeputationshauptschluss wird das Kurfürstentum Mainz aufgehoben, Höchst fällt an das Herzogtum Nassau.

## Justinuskirche

## Höchst und Umgebung

Veränderungen an den Altären (damals noch sieben)  
und der Ausstattung

1866 Nassau und mit ihm Höchst fällt an Preußen.

**1810** Der bei der Kirche befindliche Friedhof wird in nordwestlicher Richtung ca. 500 Meter von der Kirche wegverlegt (heute Luciusstraße).

**1812** Der Lettner und der davor befindliche Kreuzaltar werden abgebaut. Die alte, am Lettner errichtete Kanzel, wird durch die heutige neue Empire-Kanzel (aus Stein) ersetzt. Die Kanzel ist eines der wenigen in Höchst selbst gefertigten Ausstattungsteile der Kirche. Der Innenraum der Kirche wird geweißt, die Säulen rot angemalt. Die heutigen barocken Seitenaltäre werden aus dem in der Säkularisation aufgehobenen Kloster Gottesthal (Oestrich/Rhein) nach Höchst übertragen.

**1822** Der Hochaltar bekommt einen neuen Unterbau (Höchster Schreinerei Jakob Weingärtner).

**1826** An Ostern erfolgt ein schwerer Kirchenraub: Eine Monstranz und Silbergerät werden gestohlen.

**1828** Wiederherstellung der Orgel.

**1830** Eine neue Kirchenbestuhlung aus Ebenholz wird angeschafft. Gleichzeitig werden in den vier "Chörchen" (den Kapellen an der Nordseite) die Altäre ausgeräumt. Es handelt sich dabei um einen Antonius-, Annen-, Muttergottes- und Aloisiusaltar.

Höchst hat etwa 3.000 Einwohner.

**1831** Zwischen den Säulen im Schiff werden sechs gläserne Lüster aufgehängt

**1832** Der Chorraum wird geweißt, ebenso die bis dahin rot gestrichene Bretterdecke.

**1833** Fortsetzung dieser Arbeiten auch im Kirchenschiff. Die rot gemalten Säulen werden mit weißer Ölfarbe gestrichen, die Fenstersimse blauweiß.

**1834** Für den Hochaltar werden neue messing-versilberte Leuchter angeschafft. Die Lüster im Schiff werden durch zwei zusätzliche, wesentlich schönere Lüster ergänzt (Stiftung der Frankfurterin Vogelsang).

**1839** Höchst erhält einen Bahnhof.

**1843** Höchst erhält eine Realschule.

**1858** Die Bildtafeln des ehemaligen Kreuzaltars kommen in die Wallfahrtskirche Marienthal im Rheingau und kehren erst 1935 (nach einem Zwischenaufenthalt im Konvikt in Hadamar seit

**1863** entsteht die Firma Meister Lucius & Co, die Vorläuferfirma des Hoechst-Konzerns.

## Justinuskirche

## Höchst und Umgebung

1905) in die Justinuskirche zurück, wo sie ihren heutigen Platz (Mittelkapelle) finden.

**1873** Sicherung des Chorraumes durch Eisenanker.

**1881-1888** Renovierungsarbeiten am Dachstuhl. Farbliche Neufassung "Maria immaculata" und der "Maria, mater dolorosa" auf den barocken Seitenaltären; vier Kirchenfenster an der Nordseite werden neu verglast (Schenkung der Pfarrgemeinde). Die neuen Fenstermotive: Der hl. Aloysius (Patron der Jugend); die Hl. Elisabeth (Patronin der Armen); die Hl. Margarethe (Patronin der Frauen) und der Hl. Justinus (Patron der Männer).

**1882** Die evangelische Stadtkirche wird gebaut.

**1893** Der Maler Gottschalk schenkt der Kirche vier Heiligenstatuen aus Gips weiter, die er seinerseits von dem Besitzer des Bolongaropalastes erhalten hatte, aus dessen Kapelle sie entfernt werden sollten. Sie werden ergänzt durch vier weitere Statuen (Karl der Große, Rhabanus Maurus, Antonius, und Anna).

**1894** Bei Renovierungsarbeiten wird ein Fresco über dem Triumphbogen freigelegt: Eine Darstellung des Jüngsten Gerichtes aus den Jahren 1464-1468). Engelbrustbilder in den Wölbungen der südlichen Arkaden werden übermalt und sind bis heute verschwunden. Zwei Engelfiguren werden in der Kirche als "Engelwache" aufgestellt. Eine kleine Orgel wird angeschafft.

**1905** am Marktplatz der Neustadt entsteht eine jüdische Synagoge.

**1909** wird die katholische Pfarrkirche St. Josef eingeweiht. Heute gehört die Justinuskirche zu dieser Pfarrei.

**1914** hat Höchst 14.000 Einwohner. 10.000 Mitarbeiter hat zu dieser Zeit bereits das Werk Höchst.

**1918** wird Höchst von französischen Truppen besetzt. Durch Eingemeindungen verdoppelt sich die Einwohnerzahl auf ca. 32.000 Bewohner.

**1925** Eine neue Orgel wird unter Belassung des äußeren Bildes eingebaut.

**1928** wird Höchst in die Stadt Frankfurt eingemeindet.

**1930-1932** Umfassende Renovierungsarbeiten an Mauerwerk, Gewölbe, Fenster und Fußboden. Die Ausmalungen von 1893 wird wieder beseitigt.

**1930** endet die französische Besetzung.

## Justinuskirche

## Höchst und Umgebung

**1935** Der Kreuzaltar kommt in die Kirche zurück und findet seine Aufstellung in der Mittelkapelle (Nordseite).

Während des Zweiten Weltkriegs bleibt Höchst weitgehend von Bombardierung und Zerstörung verschont.

**1945** übernehmen die Amerikaner Höchst. Im ehemaligen Schloss richtet sich der Soldatensender AFN ein (bis 1966).

**1947-1949** ist Höchst Sitz der "Verwaltung für Wirtschaft" unter Leitung von Prof. Ludwig Erhard. Dieses Institut bereitet die Durchführung des Marshallplans ebenso durch die die Währungsreform.

**1961** übernehmen die Farbwerke Hoechst das Höchster Schloss, renovieren es und richten dort ein Firmenmuseum ein. Von engagierten Bürgern wird die "Bürgervereinigung Höchster Altstadt" gegründet. In den folgenden Jahren wird Zug um Zug die gesamte Altstadt erneuert.

**1970** Die Kirche erhält einen neuen Innenanstrich

**1976** Die Kirche erhält einen neuen Außenputz.

**1982** Konservierung des Kreuzaltares.

**1983** Gründung der Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V. auf Initiative von Erhard Bouillon, Vorstandsmitglied der Hoechst AG.

**1983** Sanierung der Heizung.

**1984** Restaurierung des barocken Marienaltars (Maria Königin).

**1984-1987** Restaurierung des barocken Hochaltars und der Plastiken, des Pieta-Altars und der klassizistischen Kanzel

**1986-1988** Erneuerung aller Elektroinstallationen, Sanierung und Isolierung des Dachstuhls, Reinigung des Langhausputzes, Neuverglasung im Chor und den Kapellen mit Butzenscheiben, Einbau flämischer Leuchter, Restaurierung des Freskos am Triumphbogen und Sicherung eines weiteren Freskos, Wiederherstellung des gotischen Chorgestühls

## Justinuskirche

## Höchst und Umgebung

**1988** Abschluss der Renovierungen durch Einbau einer Konzertorgel in den barocken Prospekt durch die Fa. Kuhn in Männedorf, ein Geschenk der Hoechst AG anlässlich ihres 125jährigen Firmenjubiläums.

**Seit 1988** Jahr für Jahr wurden weitere notwendige Aktivitäten umgesetzt: Sicherung, Dokumentation und Restaurierung der wertvollen Paramente und Kirchengeräte, Einbau einer Einbruchdiebstahl- und Brandmeldeanlage, Restaurierung und Aufstellung von Heiligenfiguren, Teilerneuerung der Fußbodenplatten, Installation einer Taubenvergrämungsanlage, Finanzierung von Informationstafeln, Herausgabe von Büchern, Aufnahme von Schallplatten und CDs der Orgel, Herrichtung und Zugänglichmachung des Gartens der Justinuskirche, Einbau einer Rollstuhlrampe (2006), Renovierung des alten Barockfriedhofkreuzes vor der Justinuskirche (2006).

Regelmäßige Orgelkonzerte ("Höchster Orgelsommer"), die Internetseite und Führungen haben die Justinuskirche weit über Höchst hinaus bekannt gemacht.

**1999** endet nach grundlegenden Umstrukturierungen, Auslagerungen, Verkäufen, Übernahmen und Fusionen die Hoechst AG. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Stadt Höchst, die soziale Struktur und auf kulturelle Bereiche. Die Hoechst AG hatte sich über Jahrzehnte um die Justinuskirche durch großzügige Unterstützung verdient gemacht. Bis in die heutige Zeit gibt es aus dem Industriepark Höchst finanzielle und ideelle Hilfen. Hierdurch ist beispielsweise die tägliche Öffnung der Justinuskirche möglich.